

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 35 (1945)
Heft: 21

Artikel: Landhäuser und Schlösser im Gürbetal
Autor: Münger
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-645268>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

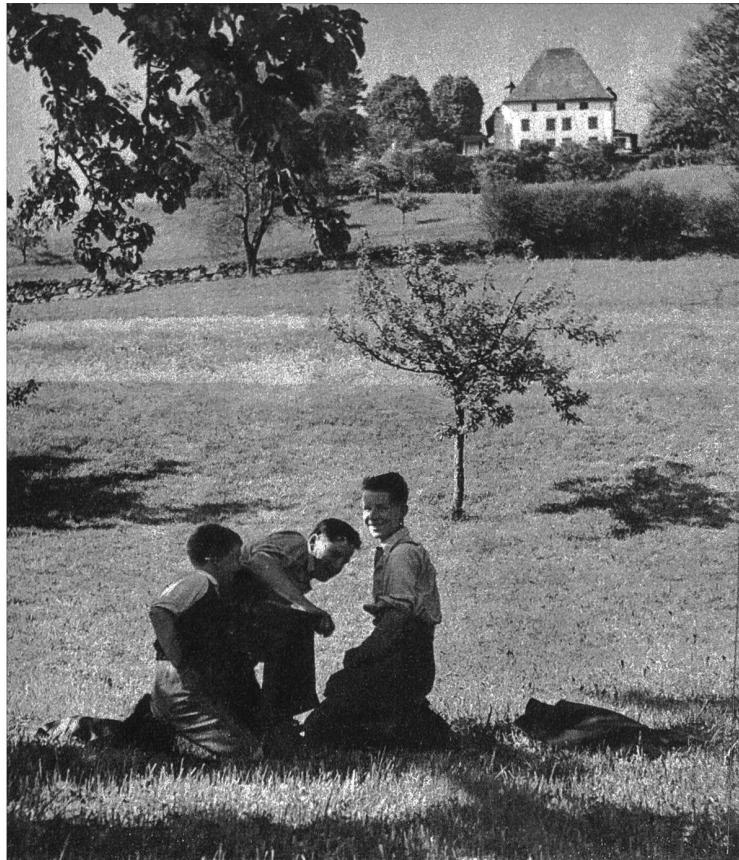
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

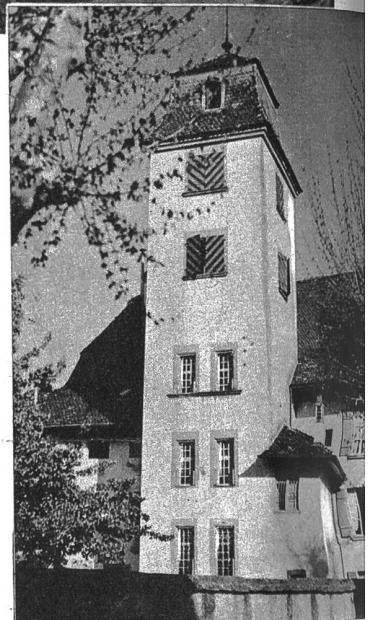


Schloss Burgistein



Der „Lohn“ in Kehrsatz, der heute dem Bundesrat gehört

Rechts:
Schloss Belp



Landhäuser und Schlösser im Gürbetal

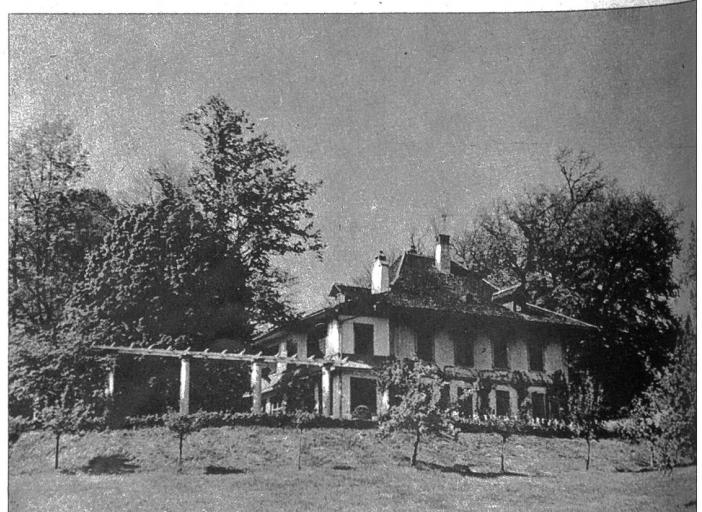


Der Landsitz Seelhofen

Unten: Schloss Oberried bei Belp

Unten rechts: Schlingmoos bei Gurzelen

Es isch mängs besser worden i üsem Tal im Louf vo de Jahrhunderte. Dr chrumm Bach, wo i dr einte Sprach «la courbe» gheisse het, i dr andere Sprach «d'Chrümlige», und i dr dritte Sprach uf üsem Talbode sech umenander «turniert», wo «Rümlige» und «Turne» dr Name gäh heig, fliest hüt i sorgsam ghüeteter Bahn als «Gürbe» geng no bim Selhofezopfe i d'Aare. Was z'oberscht im Gürbetal einisch dr Schultheiss Emanuel vo Graferied vo Burgistei und sy zytgenössisch Schlossherr vo Werdt vo Toffe im 18. Jahrhundert troumet hei, vo dr Entsumpfung vom Gürbetal, und was im 19. Jahrhundert dr Herr Heinrich Fätscherin vo Selhofe uf sym Guet mit grossem, pärsonlichem Ysatz probiert het, das het erscht di neusti Zyt mit dr Chraft vo viel wytere Kreise fertig bracht: nämlech us Sumpf und Morascht fruchtbars Land z'mache! Das was d'Herre mit Bodeverbesserung agsträßt hei, das het denn o no viel edleri Parallele i dr kulturellen Arbeit gha, wo





Falkenhaus in Kehrsatz

d'Frouen i de Schlösser und uf de Campagne als gueti Saat i d'Härze vo de Mitmöntsche gleit hei.

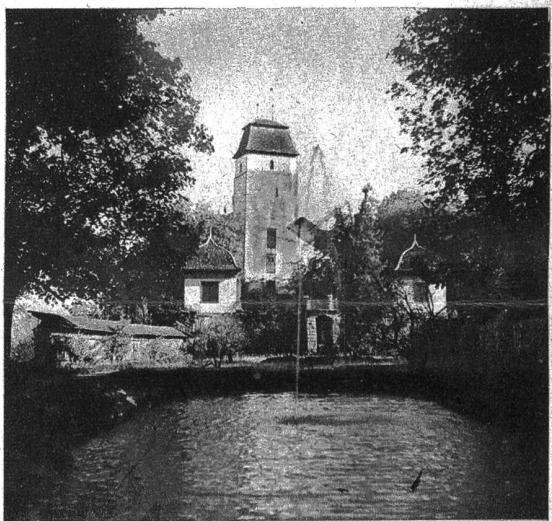
Wenn e so ne Frou, wi d'Frou Bärtha vo Graferied-vo Tscharner i ihrem heimelige Gartehuet, wo mängi Saison het überduuret, de Lüte vo Burgistei nache ggangen isch, und se gsammlet het, a ihrne religiöse Veranstaltunge teilz'häh, so het si da oppis vo dene Laste verstande vo de Härze z'näh, wo men erscht merkt, wi schwär si gsi sy, wenn eim se en Aengel het wäggnoh. Und wenn z'Toffe d'Fräulein Lucie vo Werdt fast vergötteret worden isch, so isch das o nid wäge nütüm gsi. Si heis o z'Toffe geng verstande, allne Lüte Muet z'mache, und chuum isch öpper vone wäggange, wo nid hätti neuui Freud im Härz mit sech dervotret. — Wenn es ungschickts Meitschi, wo i dr Arbeitsschuel nüt mit ihm azfah isch gsi, im Schloss Amsoldinge a dr Syte vo dr Frou Luise vo May und dr Rose vo Tscharner het dörfe ga ne Namittag verbringe, so het es undereinisch usemene Gchnorx no ne Lismete ggäh, wil vo dene Frouen e gueten Yfluss usgangen isch, wo nes ygschüchterets Chind bis i d'L mernadlien ine gspürt het. Ig rede meh us vergangene Zyte; äxpräss. Es isch für di Läbige nid agnähm, vo sech sälber zghöre. Aber wenn amenen Ort non-es Briefli zläsen isch, wo-n-es drinne steit, d'Frou vo Wattewyl vo Rümlige, geboreni vo Werdt, vom Längmoos, und d'Frou Helene vo Tscharner vom Morillon spändiere den Arme 4000 Franke, aber me sölli i de Lokalbletttere nid dervo la verlute, so darf me das jitze ja hie scho säge i däm Zämehang. Es het i dene

(Fortsetzung auf Seite 642)



Oben:
Schloss Rümligen

Rechts:
Schloss Rümligen
vom Park her
gesehen



Unten:
Schloss Toffen



Landhäuser und Schlösser im Gürbetal

(Schluss von Seite 631)

Schlösser und dene Campagne es Verantwortlechkeitsgfühl gläbt de-n-andere gägenüber, wies e Zyt, wo viel meh uf d'Allgemeinheit im Gäh und Näh abstellt, chuum meh kennt und nümme meh grosszieht Hie und da isch es z'Rümlige o vorcho, dass en arme Husierer bis zum letschte Führplatte-bäseli isch usgchouft wörde, wil d'Herrefrou grad hätt allerhand sölle an e Bazar stüüre, und de no derzue e müehsälige Möntschi het welle glücklech mache.

E ziemlech bedütenden Yfluss uf ds religiöse Läbe het o z'Bälp im «Neubau» d'Frou Zeerläder-vo Wattewyl gha, denn, wo dr Schränk dür ds Bärnerland zogen isch und d'Härze het gwüssst z'ergryfe für nes läbändigs Chrischtetum.

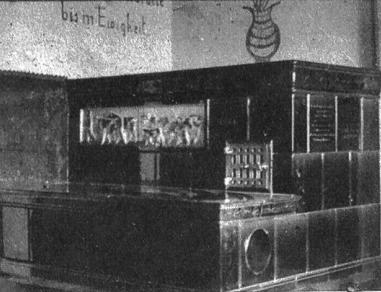
Diräkt es Zäntrum vom religiöse Läben isch ds Schlingmoos z'Gurzele gsi. Derthi het sech i de Füfgerjahre dr Herr Pfarrer vo Wattewyl vo Rychebach zurückzoge und mit syr Familie gläbt. Das isch es läbigs Völkli gsi, sehr gedigen erzoge und doch gar läbesfroh. I dene Landhäuser isch me dennzumal gar nid öppre versuuret. Visite us allne Herre Länder hei sech da ygfundne und hei bedütendi geistigi Impulse bracht. So isch emel i ds Schlingmoos o einisch dr Missionar Hebich cho, dä originell Basler Missionar, wo sech vo niemerem viel het la sage, aber derfür viélen-n-anderen oppis gseit het und het chönne sage. Wo d'Gouvernante vo dene vo Wattewyl vernohet, dr Hebich chömi vo Ulm, so het sie sech nid wenig ufglah und het bi dr Vorstellung dr Chifel gstellit: «Ich bin nämlich auch aus Ulm», het si derzue bemerk. Dr Hebich, nid schlächt, antwortet: «deswege brauche Se sich goar ned so aufzlaſſe... des san alles schlechte Leut!» D'Sündenerkenntnis und d Heilsbedürftigkeit si däm Gottesma amene Möntschi wichtiger vorcho, als dass öpper o grad «vo Ulm» sygi. Es steit ja i dr Bibel, mer sygen alli zäme vor Gott Sünder und heige vor Gott e kei Ruehm. Drum het er di Göuchle grad mit em erschte Wort welle i di rächti Haltung versetze. Dänen im Eichbärg het d'Majöri Fischer gwohnt, geboren von Plessen, usem Württebärgische. Die isch de ds «non plus ultra» gsi i verschiedenem. Dere het dr Hebich grediusse gseit: «Du bist ein böses Weib.» Di Töchtere vo Wattewyl hei pärse ihri gröschi Freud gha, dass da einisch öpper e so grediusse gredet het, und hei mit gröschter Andacht däm Gottesma zueglost, wenn er im Salon vor emene wytere Kreis syni Andachte ghalte het. Wenn de dr fromm, ehrfürchtig Papa Chünig, dr Pfarrer vo Gurzele, gfunde

het, es gang doch afangen e chly stötzig, di Meitscheni sötte o no einisch wieder e chly lache, so het är de öppe zwüschen-yne gseit: «O, I like a nice girl» (es näts Töchterli gfällt mer geng no guet). De het de alles müesse lache, ohni dass dr Missionar Hebich het gwüssst warum. D'Frou vo Wattewyl isch e geborn O'Gorman-Munkhouse us Aengland gsi, und ds Aenglische isch i dr Familie d'Gheimsprach blibe zwüschem Pfarrer und syne getreue Zöglinge. — Ganz ähnlech wie z'Gurzele hei o die vo Chäserz gwürkt. Dr Herr vo Tscharner vo Chäserz, wo i dr Landwirtschaft sehr guet daheimen isch gsi, het dr Grossteil vo sym Vermöge dr Insel ver macht: Chüeliwil, d'Bleikimatt und sys Schloss. We me zur Insel use chunnt, linggs imene Bosquet steit no jetzen e Gedankstei a dä Wohltäter. Offobar hett d'Allgemeinheit synerzyt o verstande gha settigi Lüt i ihre Dienst z'zieh. Vilicht isch sy inneri Verpflichtung a Staat Bärn us däm erwachse, dass är einisch als Regierungsat o oppis het zsäge gha. Nach sym Tod het im Schloss no d'Fräulein Anna vo Büre gwürkt, het d'Chinder inere Sunntigschuel um sech vereinigt und uf die Wys e grosse Säge gstdiftet. Ihres Verhältnis zu de Chinder läbt no hüt i däm wyter, dass e jede Täufing z'Bälp ds Touffiwasser usemene Chändli empfaht, wo-n-es druffe heissit: Anna von Büren von Kehrsatz, 1887. — Im Lohn äne isch dr Brüder gwohnt vom Schlossherr; dä isch Bildhouer gsi. Di Marmorgruppen im Münster, wo d'Maria ihre tote Suhn i den Arme het, stamme vo ihm. Sy Frou, e geboreni Tscharner, vo dene vo Amsoldinge, het ihm als Modäll dienet für d'Maria. D'Frou Tscharner, wie ihre Ma gseit het, wenn er vonere het gredt, isch also no hüt im Münster verewiget, dert wo d'Name stande vo de Gfälle im Grauholz. Si isch e charmant Dame gsi, het allne Lüte Guets ta. Wo si nachem Tod vom Herr ds Lohn ihrem Verwandte, dem Herr Emil vo Felebärg-Vaucher übergäh gha het, isch si i dr Stadt gwohnt. Dert het me se ggeh mit Chörbl und Päckli den Arme nache gah und dene hälfe. Wo einisch, anno 1897, z'Bärn alli Glögglieglüttet hei, so hets gheisse, hüt wärdi d'Frou Tscharner vom Lohn hundertjährig. Mir hei als Chinder du o am Husglöggli gschäillet, was is ds Chöchi vo de Grosseltere nid gar gschetzt het. Nähe viel wärtvolle pärsonlechen Erinnerunge het si o no oppis bsunders i ihrem Nachlass hinderlah: Es Büroschublädli mit allnen uneröffnete Mittelgütterli, wonere dr Dokter je het verschriebe gha. —

Z'underscht im Gürbetal lyt Selhofe. Das isch d'Campagne gsi vo de Fätscherin. Im Winter sy si i ihrem Huus gwohnt am Wybermärit, wo obeninne der Herr Tscharner vo Chäserz sys «pied-à-terre» het gha. Nachem Tod vom Herr het sech d'Frou



Ein schönes währschafte Bauernhaus, das Haus Hebeisen, in Kaufdorf



Ofenbaugeschäft
Chr. Gurtner
Kaufdorf
(Bern)
Telephon 7 39 94

Zimmer-Kachelöfen mit und ohne Backofeneinbau auf jede beliebige Art. Holzkochherde: 1- und 2löchrige liefert, mit oder ohne Heizplatte, sehr vorteilhaft im Materialverbrauch, solid gebaut, praktische Ausführungen

fritz bracher
JÄRS- UND SIEBREIFENFABRIK
TOFFEN

Getreidehohlmasse



TRAKTORENBAU
NEUERSTER
KONSTRUKTION

W. MESSERLI
KAUFENDORF TELEPHON 7 39 37

Fätscherin ganz ga Selhofe zrüggzoge und het dert i ihrer originelle läbigen Art mängs trääflechs Wort gseit, wo hüt no nid vergässen isch. I ihrem yfuehlende Wäse het si sech inere ganz bsundere Wys den Armen und Verstossene agnoh. Wenn no nach bald 50 Jahre d'Tochter vo ihrem Lächema vo dr Hängilampen im Stock mit lüchtenden Ouge het chönne sage: «Ja, das isch e feini Lampe gsi», so het das jedefalls meh der warme, heiteren Atmosphäre gulte, wo alli Lüt um die alterndi Frou umen empfunde hei, als der altmödige Petrollampe. O Selhofen isch e Mittelpunkt gsi für alli Lüt us dr Gäget. D'Fräulein Lina Fätscherin het dert i em vo dene grosse Peristyle d'Chinder zunere Sunntigschuel versammlet, und, wenn im Saal ds Wiehnachtsfescht gyfret worden isch, so isch so öppis vom Glanz voneren andere Wält i mängs Chinderhärz yggange. — Uf dr bärnische Campagne het d'Dienerschaft o ne gwichtigi Rolle gspillet. Ds Mareili vo dr Frou Fätscherin und dr Samuel, dr Gutschner, sy gwichtigi «personnages» gsi. Wenn di alti Dame i ihrer Calèche i d'Stadt gfahren isch, oder wieder hei ga Selhofen use, so het mänge müede Fuessgänger sech näbe Samuel dörfen uf e Bock setze, und hie und da en eifachi Märitfrou a d'Syte vo dr Guetsheri. Wär aber isch am Oschtermändig vom Jahr 1896 zum letschtemal mitfahren, wo-n-es Brancard ihre Sarg i d'Stadt gfuehrt het? Vilicht die alti Zyt, wo i der Art nid wieder umechunnt. Vilicht isch es de heimelige, gute Lüti i de Schlösser und de Campagne e so ggange, wi-n-es imenen alte Gschichtli heisst: Si heige de Heinzelmännli, wo ne alles zuechegchüechlet hei, dr Ascht, wo si druffe gsässe sy, absgaget, und du syge si nie meh umecho!

E grossi Wehmuet het me no nach Jahrzähnte o bi den alte Lüte vo dr Umgäget usegpürt, wenn so öpper wi di interessanti, alti Lehrere vo Chäserz, im Zämemhang vo ihrne Läbesinnerunge het chönne sage: «Du isch du e Zyt cho, wo alles hätti sölle na dr Schablone gah, und me mi am liebschte hätti uf d'Syte gestellt. D'Frou Tscharnere vom Lohn und d'Frou Fätscherin vo Selhofe sy du o nümme da gsi; und mit denen isch my Stärn underggange.» — Zu den underggangene Stärne under de Campagne vom Gürbetal ghöre no die folgende: Dr Mülibach ob Thurne, wo einisch dene vo Graferied ghört het, später es Schuelhuus, und du-nes Wirtshuus werden isch; dr Bluemehof z'Chäserz, wo jitze meh gwärbleche Zwäcke zuefuehrt isch, einisch aber, no i de Sibezgerjahre under em Herr vo Steiger-vo Felebärg öppis vo dr Bärnische Campagne dargestellt het. — Im Familiebesitz isch einzig no ds Falkehuus blide, wo wahrschienlech ds ursprüngliche Herrschaftshuus vom «Lohn» isch gsi. Das isch us dr Erbschaft Felebärg a di von

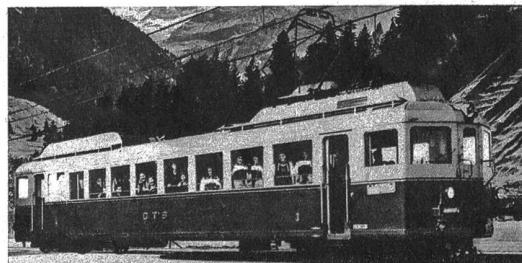
Müller vom Hofwyl übergange, und, während alles andere i fröndi Händ und jitzen a Bundesrat cho isch, so het dr Herr Frank von Müller ds Falkehuus bhalte unds als sys «pied-à-terre» i dr Schwyz höch gschetzt, wenn är vo Ysebärg i dr Pfalz, wo-n-er gwohnt het, mit syne Lüte wieder e chly Heimatluft het welle cho gniess. Wo d'Franzose anno Sibezgi i dr Schwyz interniert si gsi, het ds Falkehuus als L-zarett dient. Dr Kommandant Bäy vom Steinibach het das denn e so agordnet. O sy Steinibach und ds Oberried ghören i Kreis vo de Campagne vom Gürbetal. I möchti aber nid mit de historische Tatsache di reizendi Gschicht vom Herr vo Taväl, wo-n-är dert dr verleit het, konkuränzire! Numen ei Campagné möcht i jitze no erwähne, wo längstens nümmemeh i ihrer ursprünglichen Art besteht, das isch dr Stock vo Zimmerwald, ds Schlössli, wi men im öppre seit. Wen i vo däm erzelle, was dert einisch gscheh isch, so chöme mer de wieder, wi me i de Landchilche unterscheidet, vo dr Wybervolchsyte uf d'Mannevolchsyte. Dä Stöck isch anno 1646 vom Seckelmeister vo Werdt bouet worde und het speter syr Tochter, dr Landvögti vo Jenner ghört. Deren ihre Schwigersuh, dr Herr Hans Fritz Stäck, dr nachmalig Landvogt vo Trachselwald, het sech glägetlech dr Sach dert oben agnoh, und het sech emel o vom Lächema als Götti für sys Buebli la erbätte. Wo du di Touffigellschaft amene schöne Meyetag vom Jahr 1697 vo Bälp dr Bärg uf cho gsi isch, so het es öppen alli dünkt, das syg neuen e strippere Chilchwäg. Wo me das am Touffiässer verhandlet het, meint du dr Herr Stäck, ob si nid da oben o ne Chilche sötte ha. Alles isch Für und Flamme gsi, und gwüss hei grad es paar Manne scho grössti Byträg zeichnet, wo dr Herr «Ober-Commissar», wi men ihm denn no gseit het, grad i sy Kaländer ygschribre het. Du isch er z'Bärn bi syne Verwandte vorstellig worde; d'Regierung isch zgwinne gsi... und im Jahr 1699 het Zimmerwald sy Chilche gha! Niemer dänkt meh dra, wo im Chor vo der Chilche das alte Brätt vonere Grabplatte wäglüpft, wo ds Stäckwappe druffen abracht isch, dass di Pfarrfrau, wo dert begraben isch, d'Tochter vom wärtleche Gründer vo der Chilchen isch! Das macht ja o nüt. D'Zyt geit über alles wäg. Wo di einti Generation het Ake gleit (Entsumpfungsrohre) muess die anderi einewäg wieder dr Morast ufräbre, und d'Sach neu mache. Ds schönschte Dänkmal aber, wo die bärnische Campagne und d'Schlösser hinderla hei, isch iheri Mitarbeit i dr christleche Gmeind gsi. Drum het dr Schlossherr vo Burgistei, wo 1709 d'Hälfti a d'Chöste vom Chilchebou z'Gurzele gstüüret het, o derzher gseit: «dr lieb Gott soll ihm de das einisch im Himmel oben arächne! Pfarrer Münger, Thurnen.



Im oberen Gürbetal Stockhorn Zensur 1709 Photo Nydegger, Bern

Schöne Wanderungen vom Gürbetal aus:

- | | |
|-----------------------|---|
| Gurten: | Grosswabern-Schweizerhaus-Gurtenkulm-Gurten-dorf-Kehrsatz 2 Std. |
| Belpmoos: | Grosswabern-Kleinwabern-Selhofen-Belp 1½ Std. |
| Belpberg: | Belp-Hohburg-Chutzen-Sädel-Gerzensee-Wichtrach 4 Std. |
| Leuenberg: | Kehrsatz-Niederhäusern-Gätzibrunnen-Leuenberg (Tavelgedenkstätte, Aussichtspunkt)-Hermiswil-Rümligen-Kaufdorf 3½ Std. |
| Schwarzenburg: | Kaufdorf-Schloss Rümligen-Rüeggisberg (Klosterruine)-Rossgrabenbrücke-Schwarzenburg 5 Std. |
| Gurnigel: | Thurnen-Rüti-Gurnigel-Staffelalp-Burgistein 5 Std. |
| Stockental: | Seftigen-Gurzelen-Geistsee-Dittigersee-Uebeschisee-Amsoldingersee (Kirche besichtigen)-Zwieselberg-Gwatt 4-5 Std. |



MIT DEM BLAUEN PFEIL INS
GÜRBETAL